

der Rittergüter flohen beim Einbruche des Feindes, wenn sie keine festen Schlösser besaßen, in die Städte und halfen dieselben vertheidigen. Der Kaiser Karl der Vierte, der Alles that, um die Fehden der Ritter zu vernichten, erließ daher am 1. Septbr. 1355 von Leutmeritz aus einen Befehl an die Städte Budissin, Görlitz, Zittau, Lauban, Löbau und Camenz (Pelzel, Leben Karls des Vierten, S. 364. — Lausitz. Magazin, 1776, S. 114), „daß sie von jeder Stadt zum nächsten Dorfe und von einem Dorfe zum andern Graben machen sollten; jede Stadt und jedes Dorf aber, welches sich widersetzte, mit 5 Schock Groschen gestraft werden solle.“

Die budissiner Bürgermiliz war schon in der frühesten Zeit in Viertel eingetheilt. Dieselben hießen: das Lauen-, Reichen-, Wendische und Ortenburger Viertel, und jedem Viertel war ein Hauptmann vorgesezt, welchen die Bürger wählten, und theils der Stadtrath, theils aber auch der königliche Hauptmann bestätigte. Jedes Viertel hatte seine Zugführer und Rottenmeister. Die Zahl der Rotten bei einem Viertel war sehr verschieden, und richtete sich nach der Stärke der Mannschaften. Diese Eintheilung hat sich bis auf die neueste Zeit erhalten. Die Reiterei wurde in Glaffen und Spieße getheilt; zugleich hatte jedes Viertel eine Fahne. Die Stadtfahne wurde gewöhnlich von einem Rathsherrn getragen, und galt in den Kämpfen für das Panier, um welches sich alle Bürger scharten. Budissin galt schon am Schlusse dieses Jahrhunderts für die Hauptstadt, und vielleicht wurde schon jetzt die Rennfahne der Ritter auf dem Rathhause aufbewahrt, wie man dieses wenigstens aus der Decisio Ferdinandina von 1544 schließen kann. (v. Neders Lus. diplom. S. 55.)

Ob bei Zerstörung der Raubschlösser Crosta und Kirscha schon das Pulver in der Lausitz bekannt war,